Honnefer Volks-Zeitung

verbunden mit der **Honnefer Zeitung.**

Amtliches Verkündigungs-Blatt für die Bürgermeisterei Honnef.

Erscheint **täglich,** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis durch unsere Boten **monatlich** 50 Pf. frei ins Haus, durch die Post bezogen vierteljährlich 1 Mark 75 Pfg.

Anzeigen kosten die 6-gespaltene Petitzeile lokale **10 Pf.,** auswärtige **15 Pf.** Für **Reklamen** werden 30 Pf. pro 3-gespaltene Zeile berechnet. Für größere Anzeigen entsprechender Rabatt.

Freitags eine achtseitige illustrierte Gratis-Beilage und von April bis Oktober die **„Amtliche Kurliste"** für die Kurorte Honnef und Rhöndorf.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Karl Werber** in Honnef am Rhein.

Nr. 117. Zeitungspreisliste Nr. 3487 **Donnerstag, den 23. Mai 1907.** Fernsprecher Nr. 7. **22. Jahrg.**

Die englischen Journalisten.

In diesen Tagen treffen die englischen Journalisten bei uns ein, um den ihnen von den deutschen Kollegen im vorigen Jahre abgestatteten Besuch zu erwidern. Auf diesen Besuch werden hüben wie drüben große Hoffnungen auf eine weitere Annäherung zwischen Deutschland und England gesetzt. Die Gäste werden überall auf das glänzendste aufgenommen werden, der Reichskanzler Fürst von Bülow wird ihnen ein Fest veranstalten, in München wird sie der Prinzregent Luitpold persönlich empfangen. Den Herren wird jede nur denkbare Gelegenheit geboten werden, deutsche Verhältnisse, deutsche Art und Sitte durch unmittelbaren Augenschein kennen zu lernen, damit sie in ihrer Heimat dahin wirken können, daß ihre Presse ein der Wahrheit entsprechendes Bild des deutschen Volkes zeichnet. Die Friedensfreunde auf beiden Seiten gehen bei ihren Veranstaltungen von der durchaus zutreffenden Voraussetzung aus, daß die obwaltenden Mißstimmungen schwinden müssen, wenn man sich gegenseitig genau kennen lernt.

Wenn die bisherige falsche Beurteilung des Wesens und der Absichten des deutschen Reichs seitens der Londoner Blätter auf Unkenntnis beruhte, dann hätte man zweifellos ein Recht, von dem englischen Journalistenbesuch eine günstige Einwirkung zu erwarten. Bedenkt man aber, daß die öffentliche Meinung über Deutschland von Londoner Zeitungskorrespondenten gemacht wird, die zum Teil Jahrzehnte lang in Berlin weilen, zu den leitenden Staatsmännern im Reiche Beziehungen unterhalten und über die Absichten der deutschen Reichsregierung aufs beste informiert sind, dann wird man sich auch von einer persönlichen Anwesenheit der englischen Zeitungsleute bei uns nicht allzuviel versprechen. Wir befürchten daher, daß es bei dem von Fritz Reuter erzählten Beschlusse der mecklenburgischen Landesversammlung sein Bewenden behalten wird, dessen § 1 regelmäßig lautete: Es bleibt Alles beim Alten.

Was wir aber bisher an Freundschaftsbeweisen der englischen Presse erlebten, das ist bis auf den heutigen Tag doch mehr als dürftig gewesen. Sogar das verregnete Pfingstfest hat einem Londoner Blatte Anlaß bieten müssen, wohl ein Dutzend Gründe aufzuzählen, aus denen hervorgehe, daß Deutschland die Kriegspartei in Europa sei und speziell England mit seinen kriegerischen Absichten verfolge. Es hieße, Eulen nach Athen tragen, wollte man alle diese Verdächtigungen im einzelnen widerlegen. Aber worauf immer wieder hingewiesen werden muß, ist der Umstand, daß die englische Regierung derartige Verdächtigungen ruhig passieren läßt, ohne auch nur den Versuch zu machen, ihre Grundlosigkeit festzustellen.

Was nützen uns unter diesen Umständen gelegentliche freundliche Aeußerungen englischer Regierungsvertreter über Deutschland? Die paar wohlwollenden Worte des Premierministers Campbell-Bannermann und des Kriegsministers Haldane werden von der Flut der Schmähungen und Verdächtigungen hinweggeschwemmt. So war's vor dem englischen Journalistenbesuch und so wird es auch nach ihm bleiben.

Im Haag aber werden gerade die englischen Konferenz-Vertreter das große Wort führen und ihre Friedensliebe durch den Antrag auf Begrenzung der Rüstungen in möglichst helles Licht zu rücken suchen. Sie werden aber nicht wagen dürfen, Deutschland aus dem Fernbleiben von den Verhandlungen über diesen Antrag einen Vorwurf zu machen. Denn die englische Presse hat bis zu dem Konferenztermin hin alles getan, um die Richtigkeit des Grundsatzes Deutschlands zu beweisen, es könne den Frieden Europas nur aufrecht erhalten, so lange es gerüstet bleibe und sich auf sein starkes Heer verlassen könne. Es ist aber eine Ironie der Weltgeschichte, daß Deutschland, das den Frieden zwar nicht auf den Lippen, wohl aber in seinem festen, auch vor Opfern nicht zurückschreckenden Willen trägt, zur Fortsetzung seiner Rüstungen durch dasselbe England genötigt wird, das auf der bevorstehenden Haager Konferenz mit dem Abrüstungsantrage Propaganda macht, andererseits aber kein Mittel scheut, kriegerische Verwickelungen heraufzubeschwören.

Gelingt es, diese Doppelzüngigkeit auf der bevorstehenden zweiten Haager Friedens-Konferenz festzunageln, dann ist der Sache des Friedens der allergrößte Dienst geleistet.

Deutschland.

Berlin, 23. Mai 1907.

— Der Reichs-Anzeiger veröffentlicht das Gesetz über die Feststellung des Reichshaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1907 sowie das Gesetz über die Feststellung des Haushaltsetats für die Schutzgebiete auf das Rechnungsjahr 1907, beide vom 17. Mai 1907. Die Gesetze haben sich also in diesem Jahre um 47 Tage verspätet. Der Reichsetat balanziert mit 2 596 391 629 Mk. Schatzanweisungen dürfen bis zum Betrage von 350 Mill. Mk. ausgegeben werden. Der Etat der Schutzgebiete ist in Einnahme und Ausgabe auf 104 245 009 Mk. festgesetzt.

— Der neue Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt Friedrich v. Lindequist, wurde 1862 geboren, 1892 als Regierungsassessor in die Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes berufen und war von 1894 bis 1900 im Dienste des Gouvernements von Deutsch-Südwestafrika, zuletzt als ständiger Vertreter des Landeshauptmanns, tätig. Im Juni 1900 wurde ihm die Verwaltung des Generalkonsulats in Kapstadt übertragen, im Oktober 1902 wurde er zum Generalkonsul daselbst ernannt. Am 19. August 1905 wurde er als Gouverneur an die Spitze des südwestafrikanischen Schutzgebietes berufen. Der neue Unterstaatssekretär ist seit Ende vorigen Jahres in der Kolonialabteilung tätig und hat an der Seite Dernburgs den Etat für Deutsch-Südwestafrika sowohl in der Budgetkommission wie im Plenum des Reichstags eifrig mit vertreten und sich dabei als tüchtiger Redner bewährt. Mit Herrn v. Lindequist bekommt der Staatssekretär Dernburg einen ganz hervorragenden kolonialen Fachmann an seine Seite, also die wünschenswerteste Ergänzung seiner eigenen kaufmännisch-organisatorischen Befähigung. Der neue Unterstaatssekretär v. Lindequist wird nochmals auf kurze Zeit nach Südwestafrika zurückkehren, um seinem Nachfolger die Einarbeitung in die Gouvernementsgeschäfte zu erleichtern.

— Ein japanischer Flottenbesuch in deutschen Häfen. Das japanische Kreuzergeschwader unter Vizeadmiral Izuin, das am Pfingstsonntag New-York verließ, wird nach einem Besuche Frankreichs und Englands auf Einladung Kaiser Wilhelms auch einen deutschen Hafen anlaufen. Einer New-Yorker Meldung des Pariser Matin zufolge wurde auf einen Befehl aus Tokio eine Verkürzung des Aufenthalts des Geschwaders in den amerikanischen Gewässern angeordnet, um Zeit für den deutschen Besuch zu gewinnen. Die japanische Regierung hat angeblich dem Wunsche unsers Kaisers sofort bereitwilligst entsprochen, um zu zeigen, daß das französisch-japanische Abkommen nur dem Frieden in Ostasien dienen sollte, aber keine Spitze gegen Deutschland enthalte. Man wird darüber indessen noch zuverlässigere Meldungen, als es die des Pariser Matin sind, abzuwarten haben.

— Ausbau der Arbeiterversicherung. Im Reichsamt des Innern wird jetzt noch mehr als vordem an dem Ausbau der Arbeiterversicherung gearbeitet. Es kommen dabei namentlich die Vereinheitlichung der Versicherungs-Gesetzgebung und die Witwen- und Waisenversorgung in Frage.

— Auf dem deutschen Arbeitsmarkte hat die günstige Konjunktur auch im Monat April angehalten und sich besonders bei denjenigen Arbeitern noch weiter entwickelt, die im Freien beschäftigt sind. Nach der amtlichen Nachweisung war der Kohlenbergbau nach wie vor gut beschäftigt, der Arbeitermangel hielt an, der Wagenmangel ließ nach. In der Eisen-,

---

Untrennbare Herzen.

Roman von Otmar Wilms. 25

Der Richter erklärte, die Verhandlung sei geschlossen, doch ließ Ferdinand sich nicht so rasch zu rückweisen; seine Bemerkung, daß das, was er zu sagen habe, ein neues Licht auf die Sache werfen werde, machte den Verteidiger aufmerksam und auch dieser drang jetzt darauf, daß Ferdinand verhört werden müsse.

Der Richter nahm den Eid ab, und Ferdinand berichtete nun, ohne zu stocken, die ganze Unterredung, welche zwischen dem Rechtskonsulenten und der Kommerzienrätin bei ihrem ersten Zusammentreffen geführt worden war.

Mit verhaltenem Atem hatte das Publikum zugehört. Als Ferdinand schwieg, machte es seiner Entrüstung in lauten, drohenden Aeußerungen über die beiden Zeugen Luft.

Einen langen Blick, in dem sich Liebe und Haß seltsam paarten, warf Julius auf die Geliebte, die leuchtenden Auges auf die Richter schaute, dann verließ er rasch den Saal.

Der Rechtskonsulent verlor die Fassung nicht. Den Blick stier auf seinen Ankläger gerichtet, sprang er zornig auf. „Dieser Mensch lügt!" rief er heiser. „Wut und Rachedurst ließen ihn das Märchen erfinden, mit welchem er mir zu schaden trachtet, weil ich ihn eines Diebstahls wegen aus meinem Dienste gejagt habe."

„Ruhe," entgegnete der Richter, „hier ist nicht der Ort zu Privatzänkereien! Können Sie die Wahrheit Ihrer Aussagen beweisen?"

„Beweisen?" erwiderte Ferdinand. „Reicht der Eid eines unbescholtenen Mannes nicht hin, sie genügend zu bekräftigen? Ich befand mich allein in dem Schreibzimmer meines früheren Herrn als er in dem anstoßenden Kabinett die Unterredung mit der Frau Kommerzienrätin hatte; die Unterhaltung wurde so laut geführt, daß ich fast jedes Wort derselben verstehen konnte. An jenem Tage, an welchem der Diebstahl vorgefallen sein soll, befand ich mich nicht in der Schreibstube, mein Herr hatte mich kurz vorher hinausgeschickt."

„Hättet Ihr Euch vor der Verhandlung als Entlastungszeuge gemeldet," versetzte der Richter achselzuckend, „würde Eure Aussage von Gewicht gewesen sein, jetzt aber, nachdem Ihr dem Zeugenverhör beigewohnt habt, kann ich dieselbe nicht als vollgültig anerkennen."

Er erhob sich und Ferdinand trat zurück.

Kurz war die Beratung, welche die Richter pflogen, ihr Urteil lautete: „Frei, wegen Mangel an Beweis."

Ein Freudenschrei entrang sich dem gepreßten Herzen der Angeklagten, ihre Lippen bebten und leise rollten die hellen Tränen über ihre Wangen.

Als Meta vor das Gerichtsgebäude trat, sah sie sich von einer zahlreichen Volksmenge umringt, welche die Freigesprochene mit lautem Jubel empfing. Mehrere Herren boten ihr den Arm, um sie nach Hause zu begleiten, sie lehnte dankend ab, sie wußte ja, daß er, den sie im Saale gesehen hatte, kommen werde, um seine Braut abzuholen. Und er kam, sie sah ihn hastig über den Platz schreiten, durch die Volksmenge sich eine Bahn brechen und hing im nächsten Augenblicke an seinem Arme, schaute wonnetrunken in seine lieben, treuen Augen.

* * *

Julius war auf dem Wege zur Wohnung seiner Braut schweigsam und in sich gekehrt. Erst, als er in dem traulichen Stübchen und in der gewohnten Ecke auf dem Sofa saß, ließ er den Groll, den die Aussage Ferdinands in seinem Herzen wieder wachgerufen hatte, in Worten stürmisch austoben, Rache schwur er zu nehmen an dem Rechtskonsulenten, der allein den teuflischen Plan eingefädelt und seine Mutter zu dessen Ausführung verleitet habe.

Meta, deren Herz schon längst vergeben hatte, suchte ihn zu beruhigen, und ihren milden, versöhnenden Worten gelang es, den Sturm zu beschwichtigen. Jetzt erst fiel ihr die Ordnung und Sauberkeit in ihrem Stübchen auf, dankbar drückte sie den Geliebten an ihr stürmisch pochendes Herz, dann eilte sie hin an den Messingkäfig, dessen kleiner Insasse schon längst nach seiner Herrin auslugte und in leisen, schrillen Tönen seine Sehnsucht nach ihr kund tat.

Julius hatte das Mittagessen für zwei Personen in einer Garküche bestellt, und, trotz den vorhergegangenen Gemütsbewegungen, schmeckte es den beiden jungen Leuten vortrefflich.

Ehe Julius schied, um seine Patienten zu besuchen, nahm Meta ihm das Versprechen ab, seine Mutter, wie auch den Rechtskonsulenten, ihrem Schicksale zu überlassen und nichts gegen sie unternehmen zu wollen.

Kaum hatte er sich entfernt, als die Hausgenossen eintraten, um das Mädchen, an dessen Unschuld sie, wie sie sagten, nie gezweifelt hatten, zu bewillkommnen. Meta wußte wohl, daß wenige unter ihnen aus edlem Antriebe kamen, die meisten erschienen, um ihre Neugierde zu befriedigen oder weil solcher Besuch einmal Sitte war, und sie gegen diese nicht verstoßen wollten.

Bis zum Abend dauerte das Kommen und Gehen der teilnehmenden Nachbarn und Nachbarinnen fast ununterbrochen fort, und Meta war herzlich froh, als Julius wieder ins Zimmer trat, und sie nun einen Grund hatte, die lästigen, redseligen Besucher abzuweisen.

Heitere Ruhe lag auf dem Antlitz des jungen Mannes. Er zog die Geliebte an seine Brust und schaute lange mit inniger Liebe in ihre dunklen, Glück und Liebe strahlenden Augen.

„Ich habe Dir etwas mitgebracht," hob er an, als sie beide auf dem Sofa Platz genommen hatten, „ein Geschenk, welches Dir ganz gewiß Freude machen wird." Er zog ein Zeitungsblatt aus der Tasche und überreichte dasselbe dem ihn fragend anblickenden Mädchen. „Suche in den Annoncen," fuhr er heiter fort, „ich zweifle nicht, daß Deine Augen es bald entdecken werden."

Meta entfaltete die Zeitung, rasch überflog ihr Blick die ersten Seiten, dann blieb er an der letzten einen Augenblick haften.

144,19

Metall- und Maschinen-Industrie war der Geschäftsgang unverändert günstig. Die Textilindustrie, ebenso wie die chemische und elektrische Industrie standen in voller Blüte. Die Konjunktur im Baugewerbe war überwiegend günstig. Eine Ausnahme machte nur Berlin, wo infolge der Unsicherheit über die zukünftige Gestaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen größere Arbeiten schon im April teilweise aufgeschoben wurden. Die kühle Witterung des April beeinträchtigte die Beschäftigungsverhältnisse im Brauereigewerbe und in einigen Zweigen der Konfektionsindustrie. Auch die Berichte der Arbeitsnachweise lassen auf eine günstige Lage des Arbeitsmarkts schließen, nur Berlin macht eine Ausnahme.

— Die Kolonialhauptkasse. Nach Errichtung des Reichskolonialamts führt die Legationskasse, Abteilung II, welche bisher die Kassenangelegenheiten der Kolonialzentralverwaltung besorgt hat, die Bezeichnung Kolonialhauptkasse. Möge sie immer gefüllt sein!

Cadinen, 22. Mai. Bei der schon gemeldeten Ankunft des Kaisers waren am Bahnhof erschienen der frühere Landrat v. Etzdorf und der jetzige Landrat Graf Posadowsky-Wehner. Der Kaiser nahm beim Landrat v. Etzdorf im ersten Automobil Platz und fuhr nach dem Gutshof, wo die Arbeiter, Schulkinder und die Pomehrendorfer Bauern in ihrer alten Tracht Aufstellung genommen hatten.

Frankreich.

Paris, 22. Mai. Nach dem Gesetzentwurf des Finanzministers Caillaux zur Behebung der Krisis im Weinbau sind die Weinbauer verpflichtet, den Ertrag ihrer Ernte anzugeben. Er verbietet vollständig den Zuckerzusatz für die zweite Kelterung und belegt den für die erste Kelterung verwandten Zucker mit einer Steuer; ferner wird der Ankauf von Zucker über 25 Kilogramm gewissen Formalitäten unterworfen und die Vermehrung der Schankwirtschaften, besondere Fälle ausgenommen, vom 1. Januar 1908 ab untersagt.

Vom Balkan.

Der Völkerkrieg auf dem Balkan ist, wie immer im Frühjahr, zu heller Flamme aufgelodert. Es ist den türkischen Truppen gelungen, den stärksten der Stützpunkte der bulgarischen Banden im Seegebiet Jemidza einzunehmen. Die Bulgaren verloren dabei 50 Mann, weil die Türken angeblich die Gefangenen niedermachten. Die Türken hatten 7 Tote, 5 schwer und mehrere leicht Verwundete. Die Bulgaren drohen, alle griechischen und türkischen Dörfer zu vernichten.

Lokales.

○ **Honnef,** 23. Mai. Für die gestrige Eröffnungsvorstellung unseres Kurtheaters zeigten Fremde und Einheimische gleich großes Interesse, so daß sich das weite Parkett und auch die Empore in erfreulich dichter Besetzung präsentierten. Die Erwartungen, die man an Herrn Direktor Doerner's Ensemble nach seinen Erfolgen in Coblenz und Neuenahr knüpfen durfte, gingen voll in Erfüllung. „Husarenfieber", das lustige Lustspiel von Kadelburg und Skowronneck, war allerdings eine Einführungs-Unterlage, wie sie günstiger nicht ausgesonnen werden konnte. Fröhlichste Stimmung der Zuschauer begleitete Szene auf Szene, rauschender Beifall jeden Aktschluß. Wir wollen heute, ohne die Einzelleistungen ihrem Werte angemessen zu würdigen, nur konstatieren, daß die Ausstattung des Stückes und das flotte Spiel sämtlicher Mitwirkenden allseitig befriedigten. Namentlich die Herren Köchy (Nippes), Kula (Lambrecht), Oberspielleiter Meyer (Oberst), Pittschau (von Kerberg) und Scherzer (Ordonnanz); sowie die Damen Eva Golz (Frau Lambrecht), Emmy von Finster (Frau Nippes), Helene Hohenfels (Frau von Fahrenholz) und Anna Will (Rose) hatten schon diesmal Gelegenheit, die volle Gunst des Publikums zu erlangen. Wir zweifeln nicht, daß sie sich im Laufe der Saison auf alle Darsteller ausdehnen wird, und sind ebenso überzeugt, daß der gute Anfang dazu beitragen wird, unserm Theater das bisherige Interesse für die ganze Spielzeit zu erhalten.

*** Wetterprognose für den 24. Mai: Mildes und tagsüber warmes Wetter. Zunächst noch meist heiter und trocken. Doch sind für die nächsten Tage Gewitter wahrscheinlich.

* Der Bienenzuchtverein der Rheinprovinz zählt nach dem letzten Jahresberichte für 1907 in 250 Zweigvereinen 9050 Mitglieder, 1890 zählte er in 67 Zweigvereinen 2287 Mitglieder. Der Verein und mit ihm die Bienenzucht selbst also haben einen gewaltigen Aufschwung genommen. Die Zahl der Zweigvereine nahm in den letzten Jahren stetig zu. Die Bekämpfung des Kunsthonigs und den Absatz des reinen Honigs läßt sich besonders der Verein angelegen sein. In diesem Jahre findet eine Hauptversammlung nebst Ausstellung und Prämiierung zu Neunkirchen bei Ottweiler statt.

* Gebühren für die Fahrradbeförderung. Die nach der Eisenbahnverkehrsordnung für unverpackte einsitzige Zweiräder bei Abfertigung auf Gepäckschein zu erhebende Mindestfracht von 30 Pfg. kommt nur für einzeln zur Beförderung aufgegebene Räder in Betracht. Werden solche Räder mit anderem Gepäck zusammen aufgegeben, so erfolgt die Frachtberechnung nach den allgemeinen Bestimmungen für Gepäck.

Aus Nah und Fern.

+ **Rheinbreitbach,** 22. Mai. Am 2. Juni kann die hiesige St. Hubertus Schützen-Gesellschaft auf ihr 60jähriges Bestehen zurückblicken. Der Verein hat daher beschlossen, den Stiftungstag festlich zu begehen. Am Vorabend findet Fackelzug statt. Zwei Mitglieder feiern am selben Tage ihre 50jährige Angehörigkeit zum Verein. Die benachbarten Brudervereine seien auch an dieser Stelle auf die Feier aufmerksam gemacht und zur Teilnahme freundlichst eingeladen.

Godesberg, 21. Mai. Der 31. Rheinische Lehrertag begann gestern seine Beratungen. Ungefähr 250 Vertreter aus allen Teilen des Rheinprovinz sind erschienen. Nach dem Jahresbericht zählt der Provinzialverband 4726 Mitglieder in 112 Verbänden und hat im letzten Jahre um 178 Mitglieder zugenommen. Der größte Teil der Mitglieder und Verbände entfällt auf den Regierungsbezirk Düsseldorf, der allein 3007 Mitglieder aufzuweisen hat. Der alljährige Bonner Ferienkursus für Volksschullehrer, der im Jahre 1906 vom 3. bis 7. Juli stattfand, war von 100 Teilnehmern besucht. Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder wiedergewählt, mit Ausnahme des Herrn Schwaner aus Essen, an dessen Stelle mit 210 gegen 90 Stimmen Herr Stiefelhagen aus Hülsenbusch bei Gummersbach gewählt wurde.

Bonn, 23. Mai. Wie die „Bonner Reichsztg." meldet, wurde von dem gestern abend 7,20 Uhr von Bonn abfahrenden Personenzug der Rheinuferbahn auf der Ellerstraße ein 2½jähriges Kind überfahren und sofort getötet.

Bonn, 21. Mai. Eine liebliche Idylle erzählt der „Gen.-Anzeiger": In der Nähe des neuen Friedhofes flog vorgestern nachmittag ein Feldhuhn gegen einen Draht der elektrischen Leitung und fiel sofort tot zur Erde nieder. Wie ein in der Nähe beschäftigter Arbeiter beobachtet hatte, war es die Henne, welche in einem nahe gelegenen Kleefelde seit acht Tagen auf 18 Eiern brütete. Als man folgenden Tages nachsah, saß der Hahn auf dem Neste. Er setzt getreu das Brutgeschäft weiter fort.

Wahn, 23. Mai. Hier erschoß gestern der siebenjährige Sohn eines Feuerwerks-Hauptmanns beim Spielen im Garten seine Gespielin, ein fünfjähriges Mädchen, mit einem Flobert.

Düsseldorf, 20. Mai. Der Verein zur Fürsorge für die Blinden der Rheinprovinz hielt seine Hauptversammlung im Ständehause ab. Nach dem Geschäftsbericht haben sich alle Einrichtungen des Vereins erfreulich entwickelt. Die Einnahmen betrugen 142 178 Mk., hiervon aus Mitgliederbeiträgen 46 285 Mk.; verausgabt wurden 129 154 Mk. Das Vermögen des Vereins hat um 20 000 Mk. zugenommen. Der Haushalt für 1907 wurde auf 124 067 Mk. festgesetzt. Nach den Berichten über die einzelnen Anstalten waren im Annaheim in Düsseldorf durchschnittlich 75 Pfleglinge untergebracht. Für die Arbeitsfähigen fehlte es nicht an Arbeitsgelegenheit. Die Arbeiten des Annaheims haben auf der Ausstellung von Blindenarbeiten in Bukarest allgemeine Anerkennung gefunden. Die Ausgaben für den Pflegling beliefen sich auf 1,22 Mk. täglich, insgesamt auf 34 289 Mk. In der Blindenwerkstätte konnte einer großen Zahl von Blinden Beschäftigung geboten werden. Mit den Einnahmen aus dem Verkauf der Arbeiten im Betrage von 32 000 Mk. konnte nur ein kleiner Teil der Ausgaben gedeckt werden. In der Pflegestätte in Birkesdorf waren 55 Pfleglinge untergebracht. Der Fürsorgebericht hebt hervor, daß es dringend notwendig sei, blinde Kinder so früh als möglich einer Anstalt zu überweisen, weil die Ausbildung dann viel leichter sei. In der Ausbildung begabter Blinden hat der Verein bedeutende Erfolge erzielt; beispielsweise sind vier Blinde als Organisten tätig. Die Fürsorge erstreckt sich auf 3200 Blinde. Die Bestrebungen des Vereins verdienen auch fernerhin die Unterstützung der weitesten Kreise der Rheinprovinz.

M.-Gladbach, 22. Mai. Ein Großfeuer entstand diese Nacht 2 Uhr in dem Farbwarenlager von Vest im Stadtteile Hardterbroich. Dabei explodierten Kohlensäureflaschen und flogen auf die benachbarten Häuser. An einer Schule wurden Dach und Zimmerdecke durchschlagen. Die Feuerwehr löschte den Brand. Der Schaden ist bedeutend.

Rheydt, 22. Mai. Hier ist der Typhus ausgebrochen; bisher wurden acht Fälle festgestellt. Es sind Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Mayen, 21. Mai. Nach der „Kobl. Ztg." ist im Laufe dieses Sommers der Besuch des Kaisers hier bezw. im benachbarten Schloß Bürresheim zu erwarten. Wie erinnerlich, hatte der Kaiser bereits im vergangenen Jahre bei der Fahrt nach Schloß Eltz einen Besuch beim Grafen Rennesse beabsichtigt, mußte jedoch wegen Mangels an Zeit denselben verschieben.

Echternach, 21. Mai. Die Springprozession verlief bei günstigem Wetter und großer Beteiligung ohne jegliche Störung. Es wurden gezählt: 17 968 Teilnehmer, darunter 142 Geistliche, 24 Fahnenträger, 448 Musiker, 3100 Sänger.

Dortmund, 22. Mai. Heute vormittag begannen die Verhandlungen des Delegiertentages des Gesamtverbandes der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands, womit gleichzeitig die Feier des 25jährigen Bestehens verbunden ist. An den Kaiser wurde folgendes Huldigungstelegramm gesandt: Ew. Majestät senden von der Jubelfeier der evangelischen Arbeitervereinssache die Vertreter von 475 Vereinen mit 92 000 Mitgliedern in alter Treue ehrerbietigsten Huldigungsgruß. Wir sind stets und überall für des Vaterlandes Macht und Ehre eingetreten, aber wir

---

Untrennbare Herzen.

Roman von Otmar Wilms. 26

„Und das heute?" fragte sie fast erschreckt, in dem sie die Rechte, welche das Blatt hielt, sinken ließ und mit der Linken den Hals des Geliebten umschlang, um ihm besser ins leuchtende Auge blicken zu können. „Wirst Du Dir dadurch Deine Mutter nicht zur unversöhnlichen Feindin machen?"

„Sie ist es schon ohnedies," entgegnete Julius bitter, „soll ich ihretwegen, die die innigsten Bande der Natur gewaltsam zerrissen und sogar die Bahn des Verbrechens betreten hat, um uns beide zu trennen, noch Rücksichten nehmen?"

„Aber Dein Vater," warf Meta ein.

„Der Vater ist, Gott sei's geklagt, nicht besser als meine Mutter," fuhr Julius fort: „Was sie tut, genehmigt er, er hält sie für die klügste, vollkommenste Frau.

Flucht sie mir, stimmt er ein, segnet sie mich, ist's ihm auch recht. Freilich, wüßte er, auf welchem Wege meine Mutter ihren Zweck zu erreichen gesucht hat, würde er ihr einige Tage lang zürnen, ihr vielleicht bittere Vorwürfe machen, aber nicht deshalb, weil unser ganzes Lebensglück gefährdet war, sondern weil der gute Ruf des Kommerzienrats Alsdorf dadurch getrübt werden konnte. Ich bin sein einziger Sohn, aber seitdem ich eine andere Laufbahn als die seine betreten habe, ist alles Gefühl für mich in seinem Herzen erstorben. Er hatte stets fest darauf gerechnet, daß ich nach seinem Tode das Bankgeschäft fortsetzen und die Firma sich von Vater auf Sohn forterben würde, daß ich durch diese Rechnung einen Strich zog, kann er mir nie verzeihen. Er kümmert sich nicht mehr um mich, es ist ihm gleichgültig, ob ich noch weiter gehe und ein armes Mädchen aus dem Volke heirate. Und davon soll niemand mich abhalten," fuhr er, leidenschaftlich erregt, fort, indem er das Mädchen an sein Herz zog, „d'rum fort mit den trüben Gedanken, an Deinem Herzen blüht ja mein Glück und nur der Tod kann es mir entreißen!"

Meta entwand sich sanft der Umarmung des stürmischen Geliebten.

„Weißt Du so gewiß, daß Du nie bereuen wirst, mich, ein armes, ungebildetes Mädchen zum Altare geführt zu haben?" fragte sie ernst. „Bedenke, was Du mir opfern willst!"

„Du weißt, wie ich Dich liebe," entgegnete Julius fest, „und kannst also selbst die Antwort auf Deine Frage finden."

Ein freudiges Lächeln flog über die schönen Züge des Mädchens. „Verzeihe sie mir," hob sie nach einer Weile an, die Liebe stellt gern solche Fragen. Doch nun sage mir, „weshalb Du gerade heute unsere Verlobungs-Anzeige in die Zeitung einrücken ließest."

„Als ich heute morgen den Bericht des Schreibers angehört hatte," antwortete Julius, „drohte die Wut über die teuflische Bosheit unserer Feinde mich zu übermannen, ich verließ den Saal, um draußen meine heißen fieberhaft klopfenden Pulse abzukühlen. Aber noch ehe ich vor dem Gerichtsgebäude war, stieg der Gedanke in mir auf: „Wie nun, wenn Du die Angeklagte, gleichviel, ob sie verurteilt oder freigesprochen wird, heute noch öffentlich als deine Braut anerkennst?

„So wurde denn im schlimmsten Falle dem Triumph meiner Mutter die Spitze abgebrochen, und die, welche unsere Verlobungsanzeige lasen und mich kannten, mußten den Beweis Deiner Unschuld darin erblicken. Wurdest Du freigesprochen, nun wohl, so war die Anzeige einesteils eine kleine Rache, zu der ich meiner Mutter gegenüber volle Berechtigung hatte, anderenteils erhöhte sie den Sieg, den Deine Unschuld feierte. Gedacht, getan, ich brachte diese Annonce angeblich in die Zeitungs-Expedition und kehrte dann zurück, um das Urteil, welches, wie ich nicht zweifelte, auf Freisprechung lauten mußte, zu vernehmen. Das übrige weißt Du, unbekannt aber wird es Dir sein, daß ich auf dem Rückwege zum Gerichtsgebäude meiner Mutter begegnete. Sie saß bleich, stieren Blicks vor sich hin schauend, in ihrem Wagen, dem eine nicht geringe Menschenmenge schreiend und pfeifend folgte. Ich machte den Versuch, die Leute von einer weiteren Verfolgung zurückzuhalten, der mir jedoch nicht gelang. Wie ich heute Nachmittag erfuhr, mußte die Polizei einschreiten, um Tätlichkeiten zu verhüten."

Meta hatte sich erhoben und ein Licht angezündet. In dem Augenblicke, als sie sich wieder setzen wollte, pochte es leise an, gleich darauf trat Ferdinand schüchtern ein.

Julius sprang freudig überrascht auf, als der Schreiber in das Stübchen eintrat, und ergriff dessen Hand „Seien Sie mir tausendmal willkommen," hob er an, „heute nachmittag schon habe ich mich nach Ihrer Wohnung erkundigt, weil ich Ihnen meinen Dank abstatten wollte, doch konnte mir niemand dieselbe angeben."

„Sie liegt etwas sehr versteckt," entgegnete Ferdinand lächelnd, „in einer bescheidenen Straße, hoch oben unterm Dach. Doch wozu Dank? Ich habe nur meine Schuldigkeit getan und würde derselben weit besser nachgekommen sein, wenn ich mit den Gesetzen näher bekannt gewesen wäre."

Meta ergriff die andere Hand des Schreibers und Tränen perlten in ihren Augen, als sie ihm ihren Dank für seine rechtzeitige Hilfe aussprach.

Ferdinand war an feinen solchen Empfang nicht gefaßt Er schaute verlegen bald nach der einen, bald nach der andern Seite und suchte vergeblich nach einer passenden Antwort auf die Lobeserhebungen, die ihm von beiden reichlich gespendet wurden. Meta rückte einen Stuhl an den Tisch, auf den der Schreiber sich froh, diesen Sturm überstanden zu haben, niederließ.

„Mein Herr, der Notar Horn sendet mich hierher," hob er an, „um das Fräulein Behrend auf heute abend einzuladen. Der Herr Doktor, den ich an seinem Hause nicht traf," fuhr er mit einer Verbeugung fort, „sind gebeten, mitzukommen."

halten die Zukunft Deutschlands ebenso abhängig von dem Fortschritte der sozialen Reformen, wie von der Einwirkung des inneren Friedens. Möge Ew. Majestät Regierung auch in dieser Beziehung gesegnet sein.

Dortmund, 22. Mai. Auf das Begrüßungstelegramm der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands hat der Reichskanzler folgendermaßen geantwortet: Die Begrüßung der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands hat mich aufrichtig gefreut. Mit meinem herzlichen Dank verbinde ich die besten Wünsche für eine fernere, segensreiche Entwickelung der evangelischen Arbeitervereinssache, auf deren Erfolg die Vereine mit berechtigter Befriedigung zurückblicken können: Möchte als bester Lohn gelungener Arbeit den Arbeitervereinen neuer Mut und neue Kraft beschieden sein, um ihre hohe Aufgabe um das Wohl der Arbeiter und das Gedeihen des großen Vaterlandes zu begründen.

Lüneburg, 22. Mai. Als ein Gendarm in Gästedt einen Fahrraddieb verhaften wollte, zog dieser sein Messer und stach den Gendarmen nieder. Bei der Verfolgung erstach der Täter, ehe er verhaftet werden konnte, noch einen Knecht und einen Stellmacher.

Darmstadt, 21. Mai. Die Untersuchung in der Angelegenheit des Bombenattentats auf das Offenbacher Polizeirevier hat noch nicht zur Ermittlung der Täterschaft geführt, jedoch einige bemerkenswerte Feststellungen ergeben. Hiernach handelt es sich durchaus nicht um einen rohen Spaß, wie es gewisse sozialistische Blätter darzustellen versuchten, sondern um ein zielbewußtes Verbrechen. Hierfür spricht neben der übrigen Sachlage insbesondere die durch den Gerichtschemiker Dr. Popp aus Frankfurt a. M. an der Hand des Ortsbefunds und weiterer Laboratoriumsprüfung nachgewiesene Konstruktion der Höllenmaschine, der anarchistische Fabrikate als Vorbild gedient haben dürften. Als Füllung war Chloratsprengpulver verwandt. Das dieses Pulver oder die zur Entzündung nötige Schwefelsäure enthaltende Fläschchen war durch Umwickeln mit Band und Leinwand gegen verfrühtes Zerbrechen geschützt, und eine Schwarzpulverlunte bewirkte die Entzündung.

Landau, 22. Mai. Auf dem Bahnhof Zeiskam ist dem Kohlenhändler Zimpelmann von einem rangierenden Güterzug der Kopf abgefahren worden.

Landau, 22. Mai. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Weinhändler Jung von Edenkoben wegen Weinfälschung zu fünf Monaten Gefängnis, wegen Beihülfe die Edenkobener Kaufleute Steinhauer zu vier Monaten und acht Tagen Gefängnis, sowie Baumann zu vier Monaten Gefängnis.

Deidesheim, 21. Mai. Heute fand hier die historische Gaisbock-Versteigerung zum 501ten Male statt. Bekanntlich muß die Stadt Lambrecht seit dem Jahre 1404 der Stadt Deidesheim für das Weiderecht in gewissen Teilen des Deidesheimer Waldes jedes Jahr zu Pfingsten einen Ziegenbock liefern. Die Erneuerungsurkunde, die in Deidesheim aufbewahrt wird, hat Napoleon I. selbst unterschrieben.

Vermischtes.

— 318000 Mark kosteten die Orden, die der Kaiser als König von Preußen im Jahre 1895 verlieh und deren Kosten der Staat zu tragen hat. Der Voranschlag ist um 98000 Mark überschritten worden, da viele Südwestafrikakämpfer zu dekorieren waren. In den Jahre 1906 und 1907 beträgt der Etatsansatz für Orden wieder je 220000 Mk.

— Die „Prinzenstiftung". Zur ersten Wiederkehr des Tages, an dem der Kaiser Großvater wurde, 4. Juli, hat ein Berliner Bürger der dortigen Waisenverwaltung zehn Sparkassenbücher zu je 100 Mk. für zehn Waisenkinder zur Verfügung gestellt.

— Neuer Spionageprozeß. Vor dem vereinigten zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichts wird am 5. Juni ein Spionageprozeß verhandelt. Die Anklage richtet sich gegen den 1886 in Warschau geborenen angeblichen Schuhmacher und früheren „Studenten" Johann Parczewski.

— Die Gründung einer Fleischeinkaufsgenossenschaft steht in Duisburg unmittelbar bevor, wo jüngst bereits ein Brotverein gegründet wurde, der seinen Mitgliedern Roggenbrot um 15 Pfennige billiger als das durch die Bäckereien bezogene liefert.

— Kurz vor Vollendung ihres 103. Lebensjahres starb die Altsitzerin Friederike Wolfgram in Baumgarten in Pommern. Sie hinterläßt 32 Enkel, 47 Urenkel und mehrere Ururenkel.

— Sonderbar überrascht wurden einige Passanten, die sich abends 9 Uhr das Schaufenster einer Fischhandlung in der Kantstraße zu Berlin ansahen. In einem hohen Glaskasten bewegten sich eine Menge Aale. Plötzlich gab es einen gewaltigen Krach. Die vor dem Fenster Stehenden wurden zur Erde geworfen und über sie hinweg ging eine große Wassermasse, nebst einer Menge Aale. Eine Scheibe des Wasserkastens war geplatzt; etwa 15 Zentner Wasser ergossen sich gegen die Spiegelscheibe, die in Stücke ging und dem Wasser den Ausweg auf die Straße gab. Eine Weile gab es auf der Kantstraße den schönsten Aalfang.

— Der Meißner-Berg im Hessischen ist im Rutschen begriffen. Etwa 100 Kubikmeter Berg mit Bäumen sind bereits abgestürzt und das liebliche Schwalbental scheint dem Untergang geweiht zu sein. Im Berginnern wurde viel Wasser festgestellt.

Sämmtl. Schulartikel zu haben in der
Buchhandlung Karl Werber.

Neueste Nachrichten.

Telegraphische und telephonische Nachrichten von Wolff's Depeschen-Bureau.

Von der Saar, 23. Mai. Auf der königlichen Saargrube Dudweiler sind 60 Pferdejungen wegen Lohndifferenzen in den Ausstand getreten.

Neunkirchen, 23. Mai. In der Grube Reinitz gerieten heute in einem Bremsschachte drei Arbeiter unter einen Pferdewagen; ein Arbeiter wurde getötet, die beiden anderen lebensgefährlich verletzt.

Krefeld, 23. Mai. Im benachbarten Willich wurde gestern nachmittag von einem Krefelder Lastwagen ein dreijähriges Kind überfahren und getötet. Der Kutscher fuhr unbekümmert davon, wurde aber später ermittelt und zur Anzeige gebracht.

Wilhelmshaven, 23. Mai. Das Torpedoboot 107 kollidierte mit dem Kreuzer Lübeck und lief schwer beschädigt in Wilhelmshaven ein.

Wien, 22. Mai. Vor der Halle des Bahnhofs der Staatseisenbahngesellschaft fuhr heute die Maschine eines Personenzuges an einen Eilgüterzug. 18 Personen wurden leicht verletzt.

Paris, 23. Mai. Der mit der Prüfung der Montagnini-Papiere betraute Kammerausschuß stellte fest, daß verschiedene Schriftstücke fehlen, andere wieder falsch übersetzt sind. Insbesondere soll ein Schriftstück in einer den früheren Kammerpräsidenten Doumer bloßstellenden Weise übersetzt worden sein, daß der Anschein hervorgerufen würde, daß Doumer Berichte an den Vatikan gesandt habe, während aus dem Originalschriftstück hervorgehe, daß es sich um einen Bericht Montagninis über Duumer handelt. Der Berichterstatter Bourely wurde beauftragt, beim Justizminister hierüber Beschwerde zu erheben.

Paris, 23. Mai. Es bestätigt sich, daß der Brigadegeneral Baudic in St. Etienne zur Disposition gestellt wurde, weil er auf dem Manöverfelde erklärt hatte, er sei entschlossen, keinerlei außerdienstliche Beziehungen zu seinem Vorgesetzten, dem General Percin, Kommandeur des 13. Armeekorps und seiner Zeit Kabinettsdirektor des früheren Kriegsministers André, zu pflegen. Baudic würde übrigens Oktober ds. J. die Altersgrenze erreicht haben.

Paris, 22. Mai. Bei der Feier des 25jährigen Bestehens der Patriotenliga hielt Déroulède eine Rede, in der er die Politik der Regierung kritisierte. Immerhin begrüße er aber, erklärte der Redner, die Unterzeichnung des englisch-französischen Abkommens als einen gewaltigen Dienst, der dem Vaterlande erwiesen worden sei. Er habe sich stets gegen jede Annäherung an Deutschland gewendet, denn dies würde die Besiegelung des Verlustes von Elsaß-Lothringen und den Ruin des Landes durch die Ueberschwemmung mit deutschen Industrieerzeugnissen bedeuten.

Belgrad, 22. Mai Bei dem Dorfe Breschani unweit Poscharewatz stürzte eine über die Morawa führende Holzbrücke ein, als 20 Landleute sie passierten. Der Mehrzahl derselben gelang es, sich durch Schwimmen zu retten; sechs Bäuerinnen und ein Kind sind ertrunken.

Bericht

über die

Verwaltung und den Stand der Gemeindeangelegenheiten der Stadt Honnef a. Rh.

für das Rechnungsjahr 1906.

8. Feuerlöschwesen.

Das Feuerlöschwesen wird von der im Jahre 1883 gegründeten freiwilligen Feuerwehr wahrgenommen. Dieselbe besteht aus 45 aktiven Mitgliedern, welche bei der Provinzial-Feuerwehr-Unfallkasse gegen Unfälle bei Uebungen und Bränden versichert sind. Die sächlichen Kosten der Feuerwehr werden von der Stadt bestritten.

Der Feuerwehr-Uebungsplatz und Turm an der Asbacher-Straße sind Eigentum der Stadt.

Zu Anfang dieses Jahres legte der langjährige Brandmeister Mayer infolge Krankheit sein Amt nieder und an seine Stelle wählte die Wehr zum Brandmeister den bisherigen Stellvertreter Joh. Irmgartz, welcher dem am 17. 7. 1906 verstorbenen Pet. Jos. Reins im Amte gefolgt war.

Am 27. 5. 1906 fand das Verbandsfest des Bonner Feuerwehr-Verbandes hier statt. Zu den Festkosten zahlte die Stadt einen Zuschuß von 500 Mk.

9. Militärwesen.

Das Militär-Ersatzgeschäft fand am 28. 3. 1906, das Ober-Ersatzgeschäft vom 18. bis 26. 5. 1906 statt. Aus den Jahrgängen 1884/86 stellten sich 115 Militärpflichtige, von welchen

30 eingestellt,
18 der Ersatzreserve überwiesen,
55 zurückgestellt und
12 vom Militärdienst gänzlich befreit wurden.

Einquartierung hatten wir in Honnef am 26. 6. 1906, 14 Offiziere und Lehrer, 15 Unteroffiziere und 250 Zöglinge der Unteroffiziervorschule Jülich, am 2. 7. 1906, 1 Offizier, 2 Unteroffiziere, 34 Mann und 10 Pferde des Telegraphen-Bataillons Nr. 3, sowie in Rhöndorf am 22. 6. 1906, 11 Offiziere, 15 Mann und 18 Pferde des Pionier-Batl. Nr. 8.

10. Verkehrswesen.

Die mit der Kölner und Düsseldorfer Gesellschaft wieder aufgenommenen Verhandlungen wegen Errichtung einer Anlegebrücke für die Rheindampfschiffahrt haben zur Folge gehabt, daß die genannten Gesellschaften sich mit Schreiben vom 24. Januar cr. bereit erklärt haben, an der Insel Grafenwerth mit ihren fahrplanmäßigen Dampfern anzulegen, sobald die Landebrücke in einer ihren Anforderungen entsprechenden Weise und die Verbindung mit der Stadt durch die geplante Straßenbrücke hergestellt werde. Die Angelegenheit wird nunmehr in der Verkehrs-Kommission und im Stadtverordneten-Kollegium weiter beraten und gefördert werden.

Eine wiederholte Eingabe vom 21. 3. 1906 an die Königliche Eisenbahn-Direktion und den Herrn Minister wegen Anhaltens weiterer Schnellzüge hier hatte nicht den gewünschten Erfolg.

Die Eisenbahn-Verwaltung läßt am Steinchen die Provinzialstraße unter der Eisenbahn herführen; auch am Bahnhof Rhöndorf wird der heutige Uebergang beseitigt und die Poststraße als Tunnel unter der Eisenbahn durchgeführt.

Das Postamt, welches am 1. 4. 1906 in die 1. Klasse aufgerückt ist, befindet sich zur Zeit in einem Mietgebäude an der Linzerstraße. Die Postverwaltung hat nunmehr mit dem Unternehmer Joh. Gelsdorf einen Vertrag geschlossen; demnach hat derselbe von dem Kirstein-Adamskischen Grundstücke Ecke Bahnhof- und Luisenstraße ein Terrain von 10 Ar erworben. Auf diesem errichtet Gelsdorf nach den Vorschriften der Postverwaltung ein Postgebäude und vermietet dasselbe auf 25 Jahre an die Post. Letztere hat das Recht des Ankaufes. Der Postneubau an der Bahnhofstraße ist mit Freuden zu begrüßen, da er einen Aufschwung, der vielfach noch mit alten kleinen Häusern besetzten Straße von und zu dem Bahnhof herbeiführen wird.

Die Stadt nahm davon Abstand, mit der Rheinfähre Königswinter wegen Einrichtung einer regelmäßigen Motorboot-Verbindung Honnef-Rhöndorf-Mehlem-Königswinter in den 5 Sommermonaten Mai—September und vorläufig für die Jahre 1907—1909 Vertrag zu schließen. Dagegen wurde in Aussicht genommen, wegen Einrichtung einer regelmäßigen Verbindung Honnef-Rhöndorf-Königswinter mit den hiesigen und Rhöndorfer Motorbootbesitzern in Unterhandlung zu treten.

Die in derselben Stadtverordneten-Sitzung vom 15. Januar 1907 beschlossene Wiederaufnahme der Verhandlungen mit der Rheinstrombau-Verwaltung aus den Jahren 1896/97 wegen Baggerung einer großen Fahrrinne im hiesigen Rheinarme und Anschüttung eines Werftes an der Steinstraße behufs Ermöglichung eines Verkehrs mit Lastschiffen und kleineren Personendampfern und Schiffen, hat durch die inzwischen erfolgte, oben erwähnte Bereitwilligkeits-Erklärung der Rheindampfschiffahrts-Gesellschaften wieder eine Aenderung erfahren.

Das elektrische Bahnprojekt hat nunmehr die Stadt Bonn in die Hand genommen. Die angestellten Ermittelungen sind noch nicht bis zu greifbarer Form gediehen.

(Fortsetzung folgt.)

Die städtische Sparkasse

zu **Honnef a. Rh.** verzinst Einlagen bis 2000 Mark mit 3½ %, höhere mit 3%, und gewährt Darlehen auf Hypothek, Schuldschein und Faustpfand zu mäßigen Zinsen. Geöffnet: **Dienstags, Donnerstags** und **Samstags** in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr. Außer dieser Zeit Auskunft auf dem **Rathhause.**

Hotels, Restaurants und Pensionate verwenden
MAGGI's Würze am vorteilhaftesten in großen plombierten Flaschen Nr. 5 (ca. 1 Liter) zu 6.— Mk. Bestens empfohlen von
Godfried Stang
Inh. Franz Kreymborg, Hofl., Hauptstraße 32.



Feinsten Angel-Schellfisch
per Pfund 38 Pfg.
Feinsten Cabliau im Schnitt
38 Pfg.
Feinsten Knurrhahn, 25 Pfg.
Seezungen und **Steinbutt,**
Matjes-Häringe
Stück 15 Pfg.
Feinsten Astrachan-Caviar
empfiehlt
M. Graben, Fernsprecher 44.

Speisekartoffeln
Magnum bonum und Rote hat abzugeben **Frau Wwe. Plag.**

Neubau
Ecke Hauptstr. u. Bernhard-Kleinstraße
Ladenlokal mit Wohnung
der Neuzeit entsprechend eingerichtet,
erste Etage, 7 Zimmer, außerdem 2 Mansardenzimmer, Trockenboden, Waschküche und Keller,
zweite Etage ebenso eingerichtet
sofort zu vermieten.
Franz Kreymborg.

Der blinde **Klavierstimmer Menden** aus Rheinbreitbach empfiehlt sich auch im
Stuhlflechten.
Meldungen nimmt entgegen H. Thelen, Hauptstr. 78. Auch ist Mitteilung per Postkarte nach Rheinbreitbach erwünscht.

Täglich frischen
Spargel.
Villa Friede, Linzerstr.

Brillanten
blend. schön. **Teint,** weiße, sammtweiche **Haut,** ein zart. rein. **Gesicht** u. rosig. jugendfrisches **Aussehen** erh. man b. tägl. Gebrauch d. **echt.**
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Steckenpferd.** à St. 50 Pfg. bei: **A. Zalewski.**

Gute Kost u. Logis
pro Tag 1.80 Mk.
Rommersdorferstraße 22
sep. Eingang.

Ein Mädchen
von 14—15 Jahren für leichte Arbeit gesucht.
Näheres in der Expedition.

Geräum. Etage
3 durcheinandergehende Zimmer mit Balkon, Küche u. Eßzimmer und allen Bequemlichkeiten billig **zu vermieten.** Näheres in der Expedition d. Ztg.

Baustellen zu verkaufen
in den schönsten Lagen des Siebengebirges zu jeder Größe, von 4 Ar an bis zu 12 Morgen.
Auskunft erteilt
L. Müller, Rhöndorf, Löwenburgerstr. 6.

Wohnung
3 Zimmer zu vermieten.
Kirchstraße 24.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nachmittag 3 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere unvergeßliche Mutter

Frau Anton Rüttgen

Anna Maria geb. Weiler

nach kurzem mit christlicher Geduld ertragenen Krankenlager, wohlversehen mit den Heilsmitteln der römisch-katholischen Kirche, im Alter von 46 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein Gebet für die Verstorbene bitten

Anton Rüttgen
und zwei Kinder.

Honnef a. Rh., den 22. Mai 1907.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 25. Mai, morgens 1/2 9 Uhr, vom Sterbehause Klarastr. 7 aus. Die Exequien werden gleich darauf in der Pfarrkirche zu Honnef abgehalten.

Sollte jemand aus Versehen eine Einladung nicht erhalten haben, so bitten wir, dieses als solche zu betrachten.

Ortskrankenkasse Honnef.

Die Kassenmitglieder und Arbeitgeber werden hiermit zu der am **Sonntag den 26. Mai, vormittags 11 Uhr** im Lokale des Wirten Verborg stattfindenden

General-Versammlung

eingeladen.

Tagesordnung:

Abänderung der §§ 12 und 30 des Kassenstatuts betr. Maßstab für die Bemessung der Unterstützungen und Beiträge (durchschnittl. Tagelohn) und ordentl. Kassenbeiträge.

Honnef, den 18. Mai 1907.

Der Kassenvorstand:
Jos. Esser, Vorsitzender.

Einladung
zur
ordentlichen General-Versammlung
der
Innungs-Krankenkasse Honnef

am Sonntag, den 26. Mai 1907
vormittags 11 1/4 Uhr im kath. Gesellenhause.

Tagesordnung:
Abnahme der Jahresrechnung pro 1906.

Honnef den 18. Mai 1907. **Der Vorsitzende:** J. J. Breden.

Das beste Salat-Oel

kaufen Sie in der **Hof-Drogerie A. Zalewski.**

Zug- und Roll-Jalousien
Rolladen in jeder Ausführung, Konstruktion und Grösse,
Tür-Selbstschliesser
Original-Muster bei mir im Gebrauch zu sehen,
Roll-Schutz-Wände,
sowie alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten liefert prompt und billig
Bau- und Möbelschreinerei und Möbel-Handlung
Johannes Laist
Kirchstr. 12a. **HONNEF a. Rh.** Kirchstr. 12a.
Reparaturen werden zu billigen Preisen ausgeführt.
Kostenvoranschläge sowie Skizzen gratis u. franko.

Maß- u. Reparatur-Werkstatt, Schuhsohlerei

Bergstraße und Kreuzweidenstr. 1 **Peter Jonen** Bergstraße und Kreuzweidenstr. 1

liefert trotz der hohen Lederpreise: **Herren-Sohlen u. Absätze 2,60 Mk., Damen-Sohlen u. Absätze 2.00 Mk.,** Kinder-Sohlen und Absätze je nach Größe **unter Garantie für gutes Tragen.**
Alle Reparaturen werden prompt u. billig ausgeführt.
Daselbst **Flaschenbierverkauf** der Hirschbrauerei Cöln.

Zu **äußerst billigen Preisen** empfehle:
Weißtannen- u. Pitschpine-Hobelbord
in altgelagerter, trockener Ware.
Wilhelm Streck, Bonn
Holzhandlung u. Dampfsägewerk.

Visit-Karten in elegantester Ausführung zu den billigsten Preisen liefert die **Buchdruckerei K. Werber.**

Zum kommenden
Fronleichnamsfest

empfehle:
Heiligen-Figuren, Kruzifixe
in Elfenbeinmasse und unter Glasglocke.





Ampeln, Kerzenleuchter
in Glas und Metall.

Hübsche Polychromie. Billige Preise.

Karl Werber
Devotionalien-Handlung
Hauptstraße 40, Hauptstraße 82.
Filiale: Unkel a. Rh.

Geschw. Ockenfels

Kirchstraße 4
empfehlen

sämtliche Neuheiten der Saison

als: **Schwarze und farbige Kleiderstoffe** von 1 bis 5 Mk., **Blusenstoffe** in den neuesten Mustern u. Stoffarten, als: Muslin, Katun, Zefier, Battist, Organdi, Seide und Seiden-Alpacca. Ferner sämtliche **Wäsche-Artikel** sowie vollständige **Erstlings-Ausstattungen.**
— **Faltenhemden, Kragen und Manschetten** in weiß und bunt. —
Cravatten in großer Auswahl in den neuesten Formen.

Alle modernen Besatz-Artikel.
Handschuhe, Taschentücher, Spitzen 2c.

Corsetts von 1 Mark an in allen Weiten und Preislagen.

Gardinen abgepaßt und am Stück von 30 Pf. p. Mtr. u. 4 Mk. p. Fenster

Kinder-Schürzen für Kinder von 1—12 Jahren.
Kinder-Kleidchen für Kinder von 1—5 Jahren.
Haus-, Zier- und Träger-Schürzen. ○ Reformschürzen.

Ollendorff-Wilden

Friedrichsplatz 7 **BONN** Friedrichsplatz 7

Haus-, Küchen- und Garten-Einrichtungsgeschäft.

Kochherde, Oefen, Badeeinrichtungen
für Kohlen- und Gasheizung
Gaskochplatten, Kochkisten, Waschkessel mit Feuerung, Wasch-, Wring- und Mangelmaschinen.
Garten- u. Verandamöbel, Zelte, Turngeräte, Rasenmäher, Gartenwalzen.
Eisschränke, Fliegenschränke, Einkochapparate für Obst u. Gemüse.
Gaskronen, Zuglampen, Ampeln.

Stets Eingang von Neuheiten.
Grösstes Geschäft am Platze. Warenverzeichnis kostenlos.

KAFFEE
TEE
Zuntz
Nur Original-Packung d. Fa A. ZUNTZ sel. Wwe.
ERSTKLASSIGE · BESTANERKANNTE · PRODUKTE DER BRANCHE · FEINSTE MISCHUNGEN ..... BILLIGSTE PREISE ·
Käuflich in besseren Geschäften der Lebensmittelbranche.

Villa Ida

Rhöndorferstr. 58, abgeschl. neu renovierte **Part.-Wohnung,** 6 schöne Räume und 3 Halbmansarden, helle Keller 2c., modern u. praktisch, mit Garten u. Geräten, ist wegzugshalber billig

zu vermieten.

Bescheid im Nebenhause Nr. 56, woselbst der Schlüssel zu haben ist, und beim Eigentümer **Emil Schweinsmann, Cöln,** Burgunderstr. 15, Telephon 4950.

3—5000 Mk.
liegen beim Selbstdarleiher zum Ausum auf 1. Hypothek bereit. Offerten unter **H. W. 900** an die Expedition.

Empfehle:
Prima holl. Leinöl, Terpentin, Möbel- und Fußbodenlacke, Politur- und Spirituslack, Holzbeize, Benzin, Salmiak und Carbolineum,
sämtliche Oel- und Wasserfarben
fertig angemacht,
alle Sorten Anstreicher- u. Maser-Pinsel,
sowie
sämtl. Anstreicher-Utensilien.
Glas-, Farben- u. Tapetenhandlg.
A. Jossen
Kirchstraße 8.

Feinsten
Tilsiter Käse
per Pfund 1 Mk.
Godfr. Stang Hofl.
(Inhaber: Fr. Kreymborg)
Conservenfabrik und Delikatessen-Handlung
Hauptstraße 30/32.,
Telephon 48.

Hochfeine
Süßrahm-Tafel- u. Land-Butter
sowie echten **Schweizer** u. alten **Holländer Käse** empfiehlt
J. Hausen, Hauptstr. 94.
Daselbst **2—3 Zimmer** zu vermieten.

Erhielt eine Waggonladung
Lorbeerbäume
u. empfehle dieselben zu äußerst billigen Preisen.
Gärtnerei Harprath,
Rommersdorferstr. 6.

Sommerkurs 1907.
Eisenbahn-Fahrpläne
Amtliches Westdeutsches Kursbuch
Preis 50 Pfg.
Storms Kursbuch fürs Reich
mit neuem Personen- u. Gepäcktarif.
Gelbe große Ausgabe 70 Pfg.
Lucas'sches Westdeutsches Fahrplanbuch
— Preis 25 Pfg. —
M. Du Mont Schaubergsches Fahrplanheft
10 Pfg.
Georgi's Bonner Taschenfahrplan
10 Pfg.
Vorrätig in der **Buchhandlung**
Karl Werber.

Hefe zum Backen
auch in jedem kleinen Quantum empfiehlt
Hefehandlung P. Kann
jetzt **Rommersdorferstraße 7**
Ecke Clemensstraße.

Brave fleiß. Mädchen
finden gute Stellung durch
Frau Joh. Schiffermann,
Beuelerstr. 52.

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes **Mädchen** sucht **Stundenarbeit.** Näheres in der Expedition d. Ztg.

Erf. Mädchen
sucht Stundenarbeit. Näh. Exp.

Ein jüngerer **Arbeitsmann für Werkstattsarbeiten** bei gutem Lohn für dauernd gesucht. **A. Jossen,** Kirchstr.

Weißer
Damengürtel
gefunden.
Näheres in der Exped.

Einige Karren
Kuhdünger
zu verkaufen. **Bergstr. 13.**